

Bezugspreis:

Wöchentlich in Neuenburg Nr. 1.36. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr Nr. 1.85 mit Postzusatzgebühren. Preis für den Ausland-Verkehr eine Nummer 10 Mark. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederherstellung des Bezugpreises.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen. Preis pro Nr. 4.

Abbestellen Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 302

Montag den 28. Dezember 1931

89. Jahrgang

Welche Zinsen müssen gesenkt werden?

Berlin, 27. Dez. Die vom Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister auf Grund der vierten Notverordnung erlassene Dritte Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über Zinsentzug auf dem Kapitalmarkt vom 23. 12. 1931 ist erschienen.

Sie enthält die zur Durchführung der Zinsentzug auf dem Kapitalmarkt erforderlichen Rechtsverordnungen, allgemeinen Verwaltungsvorschriften und Ergänzungen in 26 Artikeln. U. a. bestimmen Artikel 2: Der Zinsfuß ist auch ein Zinsfuß, der nicht durch eine Zahl bestimmt, sondern nach einem Maßstab (z. B. Reichsbankdiskont), zu errechnen ist, soweit sich dabei für einen nach dem 31. Dezember 1931 liegenden Zeitraum ein Zinsfuß von mehr als 6 Prozent ergibt. Artikel 5: Der Zinsfuß unterliegt auch der Zinsfuß einer Forderung (Hypothek) oder Grundschuld, der in der Zeit vom 1. bis 31. 12. 1931 vereinbart worden ist. Die Zinsentzug tritt nicht ein, wenn die Beteiligten die durch die Notverordnung vorgesehene Zinsberabsetzung anstreben wollten. Artikel 6: Die Zinsberabsetzung unterliegt auch eine Forderung (Hypothek) oder Grundschuld, die erst nach dem 31. 12. 1931 entsteht, zu deren Begründung sich der Mächtigere aber vor dem 1. Januar 1932 verpflichtet hat. Durch die Zinsberabsetzung wird die Verpflichtung zur Begründung der For-

derung (Hypothek) oder Grundschuld nicht berührt. Artikel 5 gilt entsprechend.

Artikel 8: Der Zinsberabsetzung unterliegen, ohne daß es auf die Fälligkeit ankommt, Forderungen nicht, die entstanden sind:

- a) im Rahmen eines bankmäßigen Personalkreditgeschäftes,
- b) daraus, daß Kreditinstitute Vorschüsse auf Darlehen gegeben haben, die langfristig aufgenommen werden sollten (Zwischkredite),
- c) aus Darlehen und Vorauszahlungen, die auf Versicherungsgeldern gewährt worden sind,
- d) aus Darlehen, die aus Gefälligkeit oder sonst unter Umständen gegeben worden sind, aus denen zu entnehmen ist, daß eine kurzfristige Kreditgewährung nicht beabsichtigt war.

Artikel 26: Die Verordnung tritt, soweit sie Vorschriften des § 4 der Notverordnung durchführt oder ergänzt, mit Wirkung vom 1. Dezember 1931, im übrigen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft.

Eine Anpassungsverordnung

Berlin, 27. Dez. Ueber die neue „kleine Notverordnung“ erfolgte eine längere amtliche Mitteilung. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten „zur Anpassung einiger Gesetze und Verordnungen an die veränderte Lage von Wirtschaft und Finanzen“ besagt im wesentlichen, daß die Zuschläge zur Einkommensteuer, und zwar der fünfprozentige Zuschlag zur Einkommensteuer von mehr als 8000 RM, der Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen und die Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder (10 v. H. von den Laufen) auch im Rechnungsjahr 1932 erhoben werden. Bei der landwirtschaftlichen Einkommensteuer wird bestimmt, daß die Steuer der Einkünfte auf Verpachtung, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb anfallen, schon jetzt gilt, dagegen für den Fall, daß sie ein Nichtlandwirt bezieht, erst von dem Zeitpunkt an, in dem eine entsprechende Regelung für das gesamte Grundvermögen getroffen wird.

Auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und Vermögenssteuer wird beim Realvermögen und dem Ständefonds klar gestellt, daß nicht der Bank, sondern lediglich den Aktionären das Realvermögen zusteht. Weiter ist vorgesehen, daß Schulden, die in wirtschaftlicher Beziehung zu einem Besitz der Aktionäre stehen, zur Verbindlichkeit von Steueransprüchen ebenfalls nur zur Hälfte abgezogen werden dürfen, und daß (bei Beteiligung einer Gesellschaft an einer anderen Gesellschaft) Schulden, die im Zusammenhang mit einer auf Grund des „Schachtelprivilegs“ befreiten Beteiligung stehen, nicht abzugsfähig sind.

Dinsichtlich der „Anforderungsumlage“ enthält die Notverordnung ebenfalls eine Klarstellung noch für 1931: Grundstücke, die einem gewerblichen Betrieb dienen und dem Unternehmen selbst gehören, unterliegen der Anforderungsumlage, Grundstücke, die nicht dem Unternehmen selbst, sondern einem an dem Unternehmen Beteiligten gehören, sollen dabei nicht günstiger behandelt werden. — Die Entziehung der Kraftfahrzeugsteuer wird vielfachen Wünschen entsprechend nun auch in Monatsraten, und zwar ab 2. Januar 1932 zugelassen.

Aus den Bestimmungen über die Hauszinssteuer sei hervorgehoben, daß Länder, die von der Ermächtigung zur individuellen Gestaltung der Senkung der Hauszinssteuer Gebrauch machen wollen, verpflichtet werden, die entsprechenden Anträge spätestens bis 31. Dezember zu stellen. Die letzte Notverordnung verbietet ferner ausdrücklich, daß Hauszinssteuern, die ihre Hauszinssteuer nach der Verordnung vom 8. Dezember ablösen machten, eine höhere Grundsteuer auferlegt wird als denen, die ihre Hauszinssteuer nicht abgelöst haben.

Der Verringerung der Spanne zwischen Alt- und Neubauwerten gilt schließlich folgende, die Gemeindegrundsteuer betreffende Vorchrift: Für die von Beginn des Rechnungsjahres 1931 ab errichteten Wohnungneubauten ist durch das Realsteueranpassungsgesetz für eine Reihe von Jahren Befreiung von der Landes- und Gemeindegrundsteuer durchgeföhrt worden. Die 1924 bis 1930 errichteten Neubauten sind in den meisten Fällen von der Landesgrundsteuer befreit. Daneben haben vielfach die Gemeinden eine Befreiung von der Gemeindegrundsteuer gewährt. Nunmehr gehen eine ganze Reihe dieser Gemeinden dazu über, die gewährte Steuerbefreiung wieder aufzugeben. Die Notverordnung stellt sicher, daß die Grundstücke auch von der Gemeindegrundsteuer befreit bleiben, solange die Befreiung von der Landesgrundsteuer besteht.

Die außerordentliche Kündigung von Mietsverträgen

Zu den Vorschriften der Notverordnung über die Mietskündigung sind vom Reichsjustizminister Durchführungsbestimmungen erlassen worden, die nun im Reichsanzeiger veröffentlicht sind.

Die Kündigung ist ausgeschlossen, wenn der Vermieter auf Wunsch des Mieters in den Mieträumen besondere kostspielige häusliche Arbeiten vorgenommen oder wo der Vermieter das Haus oder die Räume nach den Wünschen des Mieters umgestaltet hat.

Bei der kündigende Mieter in dem Gebäude oder in den Räumen besondere Veränderungen vorgenommen oder das Gebäude mit besonderen Einrichtungen versehen, so kann er zwar kündigen, er muß aber auf Verlangen des Vermieters den früheren Zustand wieder herstellen. In solchen Fällen kann der Mieter eine bereits abgeschlossene Kündigung schriftlich bis zum 5. Januar widerrufen, wenn die Räume inzwischen nicht bereits anderweitig vermietet sind.

Soweit Baukostenzuschüsse abgewohnt werden sollten, findet eine Rückgewähr nicht statt. Soweit sie zurückgezahlt werden sollten, bleibt es bei den Terminen, die im Vertrag für die Rückzahlung, vorgesehen sind. Auch in diesem Falle können bereits erfolgte Kündigungen vom Mieter widerrufen werden. Kauttionen sind dem Mieter schon am 1. April 1932 zurückzugeben.

Die Kündigung ist ausgeschlossen, wenn Vermieter und Mieter sich im Laufe des Jahres 1931 auf mindestens 20 Prozent Ermäßigung geeinigt haben oder noch einigen. Es genügt also nicht, daß der Vermieter jetzt einseitig diese Ermäßigung von sich aus anbietet.

Die Kündigungsverordnungen gelten auch für Untermieter, Pächter und Unterpächter. Sie werden jedoch ausgeschlossen, wenn ein ganzes wirtschaftliches Unternehmen verpachtet und wenn sich hierbei die Ueberlassung des Unternehmens als die Hauptleistung des Verpächters darstellt. Letzteres soll regelmäßig angenommen werden, wenn der Pächter beauftragt ist, die Firma des Verpächters fortzuführen.

Das Kündigungsrecht steht dem Mieter nicht zu, wenn er seit dem 15. Juli 1931 die Möglichkeit gehabt hätte, zu kündigen.

Das Einsturzungsloch im Vatikan

Stadt des Vatikans, 24. Debr. Aus den Trümmern der vatikanischen Bibliothek wurde das fünfte Opfer des Deckeneinsturzes, der Arbeiter Petrigoni, geborgen. Die römische Feuerwehr, die drei Tage lang mit den Aufräumungsarbeiten und der Bergung der Opfer beschäftigt war, hat die Stadt des Vatikans nunmehr verlassen.

Zusammenstoß bei Nahaen

Paris, 27. Dezember. Nach einer Meldung der Agentur Indochine aus Peking hat bei Tokumen nördlich von Nahaen ein Zusammenstoß zwischen zwei chinesischen Schwadronen und einer japanischen Abteilung stattgefunden.

Macdonald: „Es ist kein Tag zu verlieren“

London, 27. Dez. Ministerpräsident Macdonald hat die Weltmachtsleiter in seinem schottischen Heimatort Liffmouth verdrückt. Er erklärte nach Empfang des Baller Ausschusses: „Der Sachverständigenbericht zeigt ganz klar, daß die Krisenlagen, ohne einen Tag unnötig zu verlieren, zusammenzutreten müssen. Die britische Regierung ist vollkommen bereit, sofort in Beratungen einzutreten. Laßt uns dies um Gottes willen sofort tun!“

Ein Zwischenfall in Moskau

Moskau, 27. Dez. Der Sekretär der diplomatischen Vertretung der Udessa-Blowahel, Wajsch, hat auf Grund einer Aufforderung des Außenkommissariats der Sowjetunion das Gebiet der Sowjetunion innerhalb 24 Stunden verlassen müssen. Nach den bisherigen Feststellungen soll Wajsch einen Beamten des Verkehrsministeriums namens Gorin aufgefordert haben, einen Anschlag auf den japanischen Botschafter in Moskau, Hirota, auszuführen. Gorin machte der GPU in Moskau von dieser Aufforderung Mitteilung. Die GPU verständigte darauf sofort das Außenkommissariat, das sich wiederum mit der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Verbindung setzte.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textstelle über deren Raum 25 Sp., Restfläche 80 Sp., Restflächenpreis 100 Prop. Zählung. Offert und Auftragsstellung 20 Sp. Bei größerem Auftrags Raub, der im Falle des Nachverfahrens käuflich wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile in Neuenburg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

33 Milliarden Kapital in Deutschland investiert

Ueber den Bericht der Baseler Experten, der in einem offiziellen Auszug schon veröffentlicht worden ist, liegt nun ein eingehender Auszug vor, der aber erweist, daß das erste Communiqué alles Wesentliche aus dem Bericht enthalten hat. Dieser umfassendere Auszug gibt nur an einzelnen Stellen noch weitere interessante Details bekannt; so stellt der Bericht über die Reichsbankreserven fest: Sie haben am 15. Dez. nur noch 1161 Millionen RM. betragen, von denen 630 Millionen RM. für Kreditkonten gebildet werden. Die Reichsbank hat dazu immer stärkere Maßnahmen ergreifen müssen, um den Abzug der Devisen soweit wie möglich einzuschränken. Der gegenwärtige Notenumlauf ist verhältnismäßig hoch, was zum Teil auf verminderte Umlaufgeschwindigkeit, zum Teil auf Notenbankerei zurückzuführen ist. Die Reichsbank hatte infolge des Drucks, den die Krisis auf die Privatbanken und damit auf das Wechselangebot ausübte, ihre eigene Kreditgewährung beträchtlich ausgedehnt und am 15. Dezember einen Wechselbestand von 4132 Millionen RM. aufgewiesen, während die Wechsel der Kreditbanken sich am 31. Oktober auf 1792 Millionen RM. vermindert haben.

Der Ausschuh stellt dann ausdrücklich fest, daß die außerordentlich hohen Zinsfüße in Deutschland eine der Ursachen der gegenwärtigen Krise sind, und gibt über die öffentlichen Finanzen in Deutschland folgende Zahlen: Die Einnahmen für das nächste Jahr werden auf nicht mehr als 7 1/2 Milliarden RM. veranschlagt mit 1 1/2 Milliarden RM. 1929/30, geschätzt. Bei dieser Einnahmeverminderung sind die verschiedenen Steuererhöhungen der letzten 2 Jahre mit einem Gesamtsatz von 1 1/2 Milliarden RM. schon in Rechnung gestellt. Ohne diese Steuererhöhungen würden die Einnahmen um 10 Prozent gefallen sein. Einreichende Ausgabenbeschränkungen sind erfolgt. Die Ausgabenverminderung beträgt beim Reich gegenüber dem Stande von 1929 rund 22 Prozent. Nehliches gilt für Länder und Gemeinden. Die Steuer ist nach Auffassung des Ausschusses so hoch gelegen, daß für eine weitere Erhöhung kein Raum mehr ist.

Ueber die Ursachen des Stuttgarter Brandunglücks

Der Leiter der Stuttgarter Feuerwehr, Branddirektor Müller, gab der Presse Einzelheiten über die Bekämpfung des Brandes bekannt. Er trat dabei der Auffassung entgegen, als ob man bei der Bekämpfung des Feuers in den Innenräumen vor den wertvollen Studeben Halt gemacht habe. Das Feuer habe sich zwischen den waagrecht und senkrecht schichtartigen Zwischenräumen der Fußböden schon lange weitergefressen und sei, als es plötzlich Luft bekam, laminarartig durchgebrochen. Eine gleichzeitige Bekämpfung des Brandes von außen und innen sei wegen der gegenseitigen Behinderung und anderer nachteiliger Wirkungen unmöglich gewesen. Das überraschend gefundene Einsturzungsloch sei nur dadurch zu erklären, daß hinter den äußeren Blendfenster der Mauer eine Anzahl von Bruchsteinen gesteckt habe. Der Frost und das gefrorne Wasser, das bekanntlich große Druckwirkung habe, habe außerdem zum Zusammensturz beigetragen.

Landesfeuerwehrinspektor Oberbaurat Zimmermann betonte, daß bei der Brandbekämpfung durchaus sachgemäß und mit aller nötigen Umsicht verfahren worden ist.

Richtigstellung über den Brand im Alten Schloß

Vom Finanzministerium, Bauabteilung, wird folgendes mitgeteilt: Es ist durchaus verständlich und ebenso berechtigt, daß bei einem Brandunglück in solchem Ausmaß, wie es das Alte Schloß betroffen hat, Stimmen der Kritik laut werden und vor allem fragen, ob in der Anwendung und Bekämpfung dieses Unglücks von vornherein alles menschenmögliche getan wurde. In den zahlreichen Presseberichten der letzten Tage finden sich bedauerlicherweise mehrere Unrichtigkeiten und zum Teil Vorwürfe gegen die staatlichen Behörden, die einer Richtigstellung von zünftiger Seite dringend bedürfen:

1. Bei den ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen der Entdeckung und Bekämpfung dieses Brandes kann sich nur der ein richtiges Urteil bilden, der von Anfang an anwesend war. 2. Die Veranlassung des 3. Obergeschosses des Ostflügels des Alten Schloßes, wo die Gefahr zunächst bemerkt wurde, ging so rasch vor sich, daß binnen weniger Minuten ein Auslösen des Feuerherdes von oben her unmöglich war. Beweis: In der ersten Viertelstunde fortwährender Ausfall der mit Rauchgasen versehenen Feuerwehrlente.

3. Es blieb also nur übrig, das alte Holzgebälk von etwa einem Meter Stärke von unten her zu untersuchen. Der Brandherd wurde über einer wertvollen Studecke gefunden. Es ist den Tatsachen völlig widersprechend, wenn in der Presse z. B. mit der Ueberschrift „Studecke“ in langen Ausführungen behauptet wird, die zuständigen staatlichen Beamten hätten die Studecke der Festhaltung nicht sofort freigegeben. Die Feuerwehr hat alsbald nach Auffindung dieser Stelle die Decke aufgedrungen. Rücksichten auf die Anstammungen und Belange der Denkmalpflege haben bei der Föschung des ganzen Brandes in keinem Augenblick ein Hindernis gebildet.

4. Die Behauptung, daß das Württ. Finanzministerium in Eingaben immer wieder auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht worden sei, im Alten Schloß eine Zentralheizung einzurichten, entspricht nicht den Tatsachen. Es liegt nicht eine einzige derartige Eingabe vor. Auch sind, seit das Gebäude in die Verwaltung des Staates (bis 1919 Krongut) übergegangen ist, für die Erhaltung und Verbesserung der baulichen Verhältnisse hohe Summen verwendet worden. Hier wäre

mit einem Betrag von 100.000 Mark einschließlich der nötigen Bauarbeiten — wie in der Presse erwähnt wird — die Durchführung einer Zentralheizung bei weitem nicht möglich gewesen.

Es widerspricht ferner den Tatsachen, wenn die Presse schreibt, daß ein leitender Staatsbeamter, der seit etlichen Jahren mit seinen Amtsräumen in das Alte Schloß übergehende Eingaben verfaßt, in denen er auf die feuergefährlichen Zustände im Alten Schloß und die Notwendigkeit, Abhilfe zu schaffen, hingewiesen habe. Vielmehr hat die staatliche Bauverwaltung, wie oben schon erwähnt und auch allgemein bekannt ist, erst in jüngster Zeit und ohne Drängen von dritter Seite bei der Einrichtung der Rauchablässe feuergefährliche Defekte unter Verwendung von hohen Beträgen im Alten Schloß eingeschoben. Leider ist eine Durchführung von Maßnahmen in diesen Gebäuden ohne weiteres nicht möglich, sondern nur durch vollständige Restaurierung der Innenräume. Von einer solchen Sparmaßnahme kann für die Eingeweihten hier nicht die Rede sein.

Immer noch Feuer im Alten Schloß

Stuttgart, 27. Dez. Nach dem Bild, das sich am Mittwoch an der Brandstätte des Alten Schlosses ergab, war anzunehmen, daß namentlich jegliche Gefahr für den vom Brand noch nicht betimgelassenen Schloßteil beseitigt sei. Entsprechend allen Erwartungen kam aber das Feuer über die Weihnachtsfeierstage noch einmal auf. In der Nacht von Freitag auf Samstag fiel am südlichen Teil des Schloßes direkt neben dem Reitweg ein verhängnisvoller Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Schloß einhüllte und die Lösungsarbeiten erneut ganz in Anspruch nahm. Der Brandherd lag in den unteren Stockwerken und war für die Lösungsarbeiten unzugänglich, da nur mit äußerster Vorsicht an die Brandstätten herangegangen werden kann. Aus 6 Strahlrohren wurde ununterbrochen Wasser in den lodernen Trümmerhaufen geworfen, ohne daß es gelungen wäre, bis zum Samstag nachmittag das Feuer zu erlöschen. Eine unmittelbare Gefahr für den Schloßteil besteht zwar nicht. Bei der heimatlichen Art des Feuers kann aber jegliche Gefahr erst dann als völlig beseitigt angesehen werden, wenn sämtliche Brandherde gänzlich erloschen sind, so daß man vor weiteren Überwärmungen sicher ist. Im übrigen bietet die Brandstätte einen phantastisch schaurigen Anblick. Der gesamte Schloßhof, flankiert von den beiden Türmen, ist ein rauchender Vulkan, in dessen Innern sich ein Gewirre von verfallenen Balken befindet. Aus allen Alpen und Jagen kommt das Wasser heraus. Im Mittelbau sieht es einem Sturzbad gleich in den Hof. Durch das Lawenfeuer ist die Einkurzgefahr jetzt recht groß geworden.

Branddirektor Müller führt jetzt nicht mehr die Aufsicht an der Brandstätte, da er infolge der übermenschlich großen Anforderungen, die in den ersten Brandtagen an ihn gestellt wurden, über Weihnachten sehr schwer erkrankt ist. Das Branddirektor Müller bei Bekämpfung des Hiesigen Feuers vollkommen richtig gehandelt hat, ist jetzt übrigens auch einmütig von der Polizeidirektion des Gemeinderats anerkannt worden.

Beilegung der verunglückten Feuerwehrleute

Stuttgart, 27. Dez. Zimmermeister Paul Bögel und Bauarbeiter Willi Heide, die bei dem Einkurzungsunfall anlässlich des Brandes im Alten Schloß als Feuerwehrleute ihr Leben lassen mußten, wurden am Nachmittag des ersten Weihnachtstages auf dem anstehenden Teil des Friedhofs in Juffenhäuser gemeinsam beerdigt. An der Trauerfeier beteiligten sich nicht nur die Beerdigungskommission, sondern in starker Vertretung auch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr nebst zahlreichen Abordnungen auswärtiger Feuerwehren. Es mochten 300 bis 400 Feuerwehrleute gewesen sein, die ihren wackeren Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Eine große Menschenmenge befand sich im Friedhof und umstand die Trauerhäuser, von denen aus unter Begleitung des Musikvereins von Juffenhäuser sowie zweier Gesangsvereine, die Vespere in feierlichem Zuge zum Friedhof gebracht wurden, der schon geschmückt war. Feuerwehrleute trugen die Särge. Stadtpfarrer Köhler sprach die Gebete und Stadtpfarrer Schenkel hielt die ergreifende Trauerrede. Nachdem die Särge der Erde übergeben waren, folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, u. a. durch Oberbürgermeister Dr. Lautensack und an Stelle des erkrankten Branddirektors Müller durch Bourat Wender. Am Sonntag nachmittag folgte dann noch, ebenfalls in feierlicher und würdiger Weise die Beilegung des Oberfeuerwehrmannes Wilhelm Hebele auf dem Streifriedhof in Cannstatt.

Aus Stadt und Land

— Auf Grund der in der Zeit vom 4. bis 19. Dezember 1931 vorgenommenen Staatsprüfung ist u. a. der Prüfling Gayer, Willi von Langenbrand, für befähigt erklärt und zum Forstassessor bestellt worden.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression ist gegen das Festland vorgedrückt und hat mit erdärmenden Luftströmungen Tauwetter verursacht. Für Dienstag und Mittwoch ist wechselnd bewölkt, höchstens zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenburg, 28. Dez. Die auf das kalte Wetter der vorangehenden Tage gestützte Erwartung, es werde ein weiches, kaltes und sonniges Weihnachtsfest geben, hat sich nicht erfüllt. Warme ozeanische Luftströmungen haben in der Deltagegend die Kälte gebrochen und am Morgen des 1. Weihnachtstages fiel leichter Regen, der sich auf dem kalten und gefrorenen Boden in Matsch verwandelte und das Gehen auf den Straßen in den frühen Morgenstunden sehr erschwerte. Auch die beiden folgenden Weihnachtstage brachten vielfach neblig-trübliches und kühles Wetter. Nur zeitweilig wagte sich die Sonne hervor. Nun sind sie vorüber, die Festtage. Stimmungswohl und ergötzend zugleich wurden sie eingeleitet durch Musik vom Turm der evang. Kirche. Bald hernach war es still geworden in den Straßen, die Familien versammelten sich um den mehr oder weniger reich geschmückten Weihnachtsbaum. Das Weihnachtsfest selbst verlief sehr ruhig. Die Gottesdienste erfreuten sich eines regen Besuches, insbesondere in der lat. Kirche, wo der demnächst scheidende Stadtpfarrer Vogel seine zu Herzen gehende Abschiedspredigt hielt. Abends brachten die Kinder der Volksschule vor dem brennenden Weihnachtsbaum beim Kriegerdenkmal und anschließend auf dem Marktplatz einige Weihnachtslieder zu Gehör, die dankbare Aufnahme fanden. Am Samstag hielt der Kriegerverein in den überfüllten Räumen des Gasthofs „Bären“ seine traditionell gewordene Weihnachtsfeier durch gute Musik und einige Abenteuere. Ein anschließendes Tanzabend beschloß den in allen Teilen gut verlaufenen Abend. — Der von der Stadtgemeinde an 90 Arbeitslose zur Auszahlung gelangte Weihnachtsbille in Höhe von je 3 bis 5 RM. fand dankbare Aufnahme, zumal eine bisherige Firma zu den vorgegebenen 300 Mark noch 50 Mark gestiftet hatte, so daß der Kreis etwas weiter gezogen werden konnte. Eine weitere Überbrückung brachte der Mittwoch Nachmittag den Besuchern der Wärmehalle; dort hatte ein gefühlsreicher Wirtbürger den Opfern der Wirtschaftskrise ein kräftiges Beipfer mit einer Tasse warmen Kaffees gesendet. Auch die Ortsgruppe der Nationalsozialisten erfreute ihre unter der Rot der Zeit besonders lebendigen Mitglieder durch große Weihnachtsfeiern. Vieles andere noch an tätiger Nächstenliebe wurde geleistet, wenn auch die Namen der Wohltäter nicht in der Zeitung zu lesen sind. Möge weiter das Christkind durchs Land schreiten und überall dort helfen, wo Hilfe erforderlich ist.

Birkenfeld, 26. Dez. Die schöne Sitte, auf Weihnachten die Geister der Verstorbenen mit einem Christbaum zu schmücken, hat sich auch hier eingebürgert. Über sehr einen Gang auf weiteren so schön gelegenen Waldriedhof macht, wird Gefallen daran finden, wie diese Bäume mit allen möglichen Christbaumzweigen geschmückt sind. Unter dem Christbaum hat man eine liebe Nieder von der frühlichen, seligen Weihnachtszeit erhalten und sich mit Gaben der Liebe beschenkt, ebe der Tod das Band der Zusammengehörigkeit zerrißt. Diese den Toten geweihten Bäume sollen nun ein Frieden dafür sein, daß Liebe und Treue auch über Tod und Grab hinwegreichen. — Als das dreijährige Enkelkind des Gottlieb Müller, das jetzt mit seinen Eltern auf Besuch hier weilt, am letzten Donnerstag auf kurze Zeit allein im Zimmer war, fielen ihm heimlich Streichhölzer in die Hände. Blödsinnig fing er seine Kleider Feuer. Schwere verbrannt und verletzt mußte das Kind ins Krankenhaus Elba nach Forzheim gebracht werden.

Conweiler, 27. Dez. Am Sonntag (20. Dez.) hielt der hiesige Turnverein im Lokal „Zonne“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorstand B. Knonenmann eröffnete dieselbe mit einem herzlichen Willkommensgruß, gab anschließend die Tagesordnung bekannt, dem der Tätigkeitsbericht über das verlossene Geschäftsjahr folgte. Derselbe legte Zeugnis ab über die im Verein geleistete reichhaltige Arbeit, die Vereinsveranstaltungen, insbesondere die

letzten Sonntag abgehaltene Abendunterhaltung, können als gut gelungen bezeichnet werden. Im Mittelpunkt der turnerischen Hauptarbeit stand der Besuch des Gaunaturfests des Unt. Schwarzwald-Kagold-Turnganges in Wildberg, wofür unter 9 beteiligten Turnern 7 preisgekrönt zurückkehrten. Die vom Schriftführer verlesenen Niederdrücken fanden allgemeine Anerkennung, wie auch der vom Kassier geleitete Kassenbericht. Bei letzterem mußte leider wahrgenommen werden, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage sich auf das Vereinsleben stark auswirkt und mit Verschlechterung der Mitgliederzahl auch der Stand der Kasse stark beeinträchtigt wird. Die darauf folgenden Wahlen brachten kleinere Veränderungen. Dem Beispiel anderer Vereine folgend soll auch innerhalb des Vereins eine Schülerabteilung gegründet werden, um auf diese Weise das Interesse für die edle Turnsportart in der Jugend schon zu wecken. Von der Aufstellung eines Jahresprogramms für das kommende Geschäftsjahr wurde der anwesenden Jelten halber Abstand genommen. Der Punkt Verschiedenes brachte nichts Neues, und so konnte der Vorsitzende mit einem Appell an die Mitglieder die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung schließen.

Höfen a. Enz, 28. Dez. Die Feiertage verliefen für Höfen, der Zeit und dem „politischen Könnenstand“ entsprechend, sehr ruhig. Der Fremdenverkehr bewegte sich in ganz bescheidenen Grenzen. Abgesehen von der gemeinsamen Weihnachtsfeier der Interessengemeinschaft Sangerbund, Musik- und Turnverein, die sich eines ungeheuren Zuspruchs erfreuen durfte, war, wie man so sagt, nichts los.

Schönbach, 28. Dez. Drei Jubilare, die auf eine 25-jährige Tätigkeitszeit in der Neuen Heilanstalt zurückblicken können, konnten bei der diesjährigen Weihnachtsfeier des Personals besonders geehrt werden. Es sind dies die Angestellten: August Schabel, Gärtner, Gottlieb Kaiserbacher, Hausmeister, Georg Ebert, Hausmeister. Die Herren der ärztlichen und wirtschaftlichen Leitung beteiligten sich an der Feier, bei welcher Oberarzt Dr. Schröder den Jubilaren die Glückwünsche der Gesellschaft, der Leitung und der Angestellten zum Ausdruck brachte und den Entschuldigungen für ihre treue Mitarbeit an dem Aufbau und der Entwicklung der Anstalt dankte. Den Jubilaren wurde eine Plakette der Anstalt neben einem besonderen Geschenk überreicht, und Herr Schabel, H. Kretschmer des Herrn Staatspräsidenten, die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen. Herr Ebert brachte im Namen der Jubilare den Dank derselben zum Ausdruck. Unter Mitwirkung der Mitangestellten, die durch Gesangs- und Musikvorträge zur Veredlung des Abends beitrugen, nahm diese Weihnachtsfeier einen sehr würdigen Verlauf.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dez. (Die Schloßplatzmusik fällt aus.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die Kommandantur Stuttgart hat im Benehmen mit dem Staatsrentamt Stuttgart beschloßen, im Hinblick auf die Brandkatastrophe die Schloßplatzmusik bis einschließlich 3. Januar ausfallen zu lassen.

Stuttgart, 27. Dez. (Beilegung der Brandopfer.) Nach einem Erlaß des Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt kann zur Beilegung des Umlagegeschäfts, zunächst für das Jahr 1932, die Prüfung und Beurteilung des Umlagegeschäftsreglers auf Grund des Feuerversicherungsabkommens durch den Gemeinderat, sofern nicht dieser Wert darauf legt, sowie die Einsetzung des Umlagegeschäftsreglers an das Oberamt zur Prüfung unterbleiben. Das Umlagegeschäftsregleramt ist zunächst ohne das Schlußprotokoll, von den Gemeinden zweier und dritter Klasse kein Oberamt vorzulegen, bei dem es vorliegt. Die großen und mittleren Städte und die Gemeinden erster Klasse teilen dem Oberamt die Endzahlen des Umlagegeschäftsreglers unter der Bezeichnung mit, daß das Umlagegeschäftsregleramt problematisch abgeschlossen sei. Dem Oberamt sind außerdem von allen Gemeinden die Endzahlen des Umlagegeschäftsreglers mitzuteilen.

Stuttgart, 27. Dez. (Dienstbefehl des Stuttgarter Branddirektors an die Feuerwehr nach Beendigung des Schloßbrandes.) Branddirektor Müller richtete an die Stuttgarter Berufsfeuerwehr folgenden Dienstbefehl: Nehmen tapferen Feuerwehrleuten und den bewährten Führern danke ich herzlich für die treue und opferwillige Mitarbeit bei der Bekämpfung des schwersten Brandes, den die Stuttgarter Feuerwehr bis jetzt erlebt hat. Die außerordentlich schweren Verluste, die wir erlitten haben, betrauen wir aus tiefster, doch werden sie unseren Mut und Opferwilligkeit beugen. Den vom Unglück betroffenen Familien wendet sich unser herzlichstes Beileid zu. Wir wissen, daß die Stadt alles tun wird, um ihre Not zu lindern. Tragt alle dem Sorgen auch das besorgende Weihnachtsfest seinen alten Glanz und Ergo für uns und unsere Familien nicht verkümmern. Müller, Branddirektor.

Sanatorium Dr. Bräuer.

Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Banz, Omain.

48 Als aber das Auto mit Kortmann vorfuhr, und er Bräuer davon verständigte, stand der an dem Tisch und legte rasch die Waffe auf die Platte zurück. Was hatte Bräuer mit dem Revolver getan? Geladen? — Das mußte festgestellt werden, bevor Kortmann das Speichzimmer betrat. — Also einen Ausweg finden! Und Bräuer bot selbst Gelegenheit dazu. Er dachte nicht daran, daß sein Oberpfleger Interesse für den Revolver haben könnte, den er erst kürzlich von der Hernald geholt hatte.

Stein stand am Tisch und hielt den Revolver in der Hand, prüfte ihn genau und legte ihn dann wieder auf die Platte. Unmerklich verließ er das Speichzimmer. Draußen aber jagten die Gedanken aufgeregt durch sein Hirn.

Was sollte das bedeuten? In der Waffe steckte die Patronenhülse, die der Professor sich gestern so sorgsam im Schreibtisch zurechtgelegt hatte. — Ein Schuß würde also während der Unterredung nicht aus dieser Waffe fallen; denn außer dieser harmlosen Hülse steckte keine Patrone in dem Revolver. Wozu führte aber Bräuer diese Hülse in den Raum? — Um einen Schuß vorzuidrücken? — Weshalb? Aus dem Speichzimmer hörte er Bräuer mit seinem Gock treten und die Treppe heraufkommen.

„Ich bin sehr neugierig auf die Krante.“
„Ja, ein höchst sonderbarer Fall.“
Sie waren oben angelangt. Der Oberpfleger kam herbei und öffnete die Tür zum Speichzimmer. Bräuer wendete sich an ihn:

„Holen Sie jetzt Fräulein Hernald!“
„Sehr wohl, Herr Professor.“
Er begab sich nach seiner Abteilung. Vor einer Stunde war er bei Lotte gewesen und hatte sich davon überzeugt, daß sie Herr ihrer Sinne war. Nachher hatte sich aber Bräuer nochmals zu ihr begeben. Wie würde er sie jetzt finden? Er öffnete die Tür.
„Fräulein Hernald, bitte!“
„Hail!“
„H!“

„Hail?“
„Ja, Tapfer sein, gut Komödie spielen!“
„Kamm!“
Es wurde kein Wort des Einverständnisses mehr zwischen ihnen gewechselt. Voru im Gang standen Pfleger und Pflegerinnen und musterten neugierig die Krante.
Der Oberpfleger öffnete die Tür zum Speichzimmer.
„So, bitte!“
Ellen Hernald trat ein. Bräuer begrüßte sie freundlich. Und zu Strofer:
„Es ist gut. Gehen Sie! — Ich rufe Sie später.“
Der Oberpfleger verließ das Zimmer.
Das war es, was er befürchtete.
Die Angestellten umdrängten ihn.
„Erzählen Sie doch!“
„Später! Ich muß mir erst etwas holen.“
Damit eilte er aber auch schon die Treppe nach dem zweiten Stock hinauf.

Bräuer zog die ihm ägernd folgende ins Zimmer. Er hatte Kortmann vorher einen genauen Bericht über die Art der Wahrvorkellungen bei Ellen Hernald gegeben. Kortmann stand hinter seinem Sessel, an den Kamin gelehnt, und suchte in den Augen der Krante zu lesen. Ein flüchtiger Blick war es nur, mit dem sie ihn streifte; aber der sagte ihm, daß sie klaren Sinnes sei.

Bräuer beobachtete Ellen Hernald scharf. Sie fühlte seine höflichen Blicke und sah an ihm vorbei gerade aus.
„Herr Professor?“
„Ja, Fräulein Hernald, ich habe hier einen Bekannten, der Ihnen gerne guten Tag sagen möchte. Kommen Sie, nehmen Sie Platz.“

Er schob die Widerstrebende zu dem Tisch und drückte sie sanft in einen Sessel.
„Nicht wahr, es gefällt Ihnen bei mir?“
„Ja.“

Bräuer gab seinem Gock ein Zeichen, daß er nun die Unterhaltung mit der Krante führen solle. Er selbst blieb nahe hinter ihr stehen. Seine Augen ruhten unermüdet auf ihr.
Sie fühlte diese Blicke. Sie bereiteten ihr Unbehagen Schmerz.

Kortmann ließ sich gegenüber in einen Sessel nieder.
„Es gefällt Ihnen also hier?“

„Gut.“
„Wohnten Sie wieder fort?“
„Nein.“

„Scheuen Sie sich nicht nach Ihren Bekannten?“
„Nein.“
„Es gibt doch aber Menschen draußen, denen Sie zugute tun?“

„Ja. — Nein.“
„Rein Gott, die Blicke wurden immer flehender!“
„Wirklich nicht?“

„Nein. — Was — wollen — Sie — denn — hier?“
„Sie begrüßen.“
„Sie — wollen — mich — nicht überfallen?“

„Über nein!“
„Doch! Sie — wollen es!“
„Glauben Sie das nicht!“
Sie trompfe die Hände um die Lehne ihres Sessels. Ihre Augen blickten angstvoll.

„Was — wollen — Sie — von mir?“
„Ich bin Ihr Freund.“
„Sie sind nicht — mein Freund!“

„Warum glauben Sie das?“
„Sie sind mein Feind!“
„Fräulein Hernald!“

„Mein Gott! Er — will — mich töten!“
„Aber, Fräulein Hernald!“
Ihre Augen irrten über den Tisch. Ihre Finger streckten sich aus, tasteten nach dem Revolver.

„Sie — wollen — mich — töten! — Aber ich lasse mich nicht töten!“
„Ich will Ihnen doch helfen!“

„Sie!“
Ihre Hand hob langsam die Waffe. Kortmann sprang auf.

„Fräulein Hernald!“
Die Waffe blinkte in ihrer Hand. Der Sohn knachte. Bräuer war dicht hinter Ellen Hernald getreten, er blitzschnell einen Revolver heroor, hob die Waffe, auf Kortmanns Brust zielend.

(Fortsetzung folgt)



Ballonpumpen an Bord des Schiffes setzen den Raum, in dem das Feuer wütete, allmählich unter Wasser. In einer Ecke brannte die Schiffschwand durch. Nach zweistündigen Anstrengungen war die größte Gefahr beseitigt. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

London, 28. Dez. England hat als Ersatz für den kalten und verregneten Sommer zu Weihnachten ein frühjahrmildes Wetter bekommen. Es sind Temperaturen festgestellt worden, wie man sie seit Jahrzehnten nicht gemessen hat. In der Küste war es so warm, daß Familien ihre Weihnachtsessen im Garten eingenommen haben. In Brighton herrschte sogar lebhafter Badebetrieb.

Belgrad, 27. Dez. Ein junger Mann aus einer angesehenen Belgrader Familie erschoss seinen Vater und seine Mutter durch zwei Revolvergeschüsse und verlor seinen Bruder schwer. Darnach jagte er sich selbst eine Kugel in das Herz. Die Motive seiner Tat sind unbekannt.

Forth, 27. Dez. Die herrlichen Ueberreste Arnaldo Mussolini wurden nach Mercato Sarazena überführt und vorläufig dort beigesetzt. Im Frühjahr wird die endgültige Beisetzung in Modena erfolgen. An der Lebensführung nach Mercato nahmen der Ministerpräsident Mussolini, die nächsten Familienangehörigen und Freunde des Verstorbenen teil.

Johannesburg, 27. Dez. In der hiesigen Universitätsdruck heute ein Feuer aus, durch das der Hauptteil des Gebäudes mit der Bibliothek zerstört wurde. Der größte Teil der 35 000 Bände umfassen- den Buchsammlung, darunter unerzählbare historische Dokumente, wurde ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

New-York, 27. Dez. Die schwere Maschinen-Explosion an Bord des deutschen Frachtdampfers „Helmut Horn“ hat zwei Todesopfer gefordert. Von den Schwere verlor ins Krankenhaus eingelieferten Passagieren der Besatzung sind der Chemiker John Bojohar und der zweite Maschinist Helmut Schwarz ihren Wunden erlegen. Die übrigen Verletzten liegen noch in bedenklichem Zustande darnieder.

Tokio, 27. Dez. Der Küstendampfer „Yoroyama Maru“ ist heute früh infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Küstendampfer in der Binnensee gesunken. Fünfzig Passagiere werden vermißt.

Aus Welt und Leben

Ein 1870er Kriegslamerad Hindenburgs. Dem 27-jährigen, im Ruhestand lebenden Eisenbahnschaffner Franz Kahr, der von 1870 bis 1873 mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg in der gleichen Kompagnie des dritten Garde-Infanterieregiments diente, ist in diesen Tagen ein herzlich gehaltenes Schreiben des Reichspräsidenten, dem ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift beigelegt war, zugegangen. Der greise Veteran weiß heute noch sehr interessiert von dem damaligen Vortritt von Hindenburg zu erzählen.

Keim scheuern durch eine Millionenerbschaft überrascht. Der Koch eines kleinen Restaurants in Springfield in Amerika erhielt vor einigen Tagen die Nachricht, daß seine Frau von einem verstorbenen Onkel die „Kagatelle“ von 12 Millionen Mark geerbt hätte. Die Frau selbst, die auf diese Weise über Nacht zur Millionärin wurde, hatte keine Ahnung von dem großen Glück, das ihr plötzlich zuteil wurde. Sie war gerade dabei, den Fußboden in ihrer Küche zu scheuern, als der Briefträger ihr den eingeschriebenen Brief des Notars brachte. Nachdem sie sich von der ersten Ueberraschung etwas erholt hatte, trocknete sie sich ihre Hände an der Schürze ab und erklärte, das erste, was sie sich kaufen würde, sei ein Radio-Apparat. Etwas nachdenklich fügte sie hinzu, sie möchte auch gern eine elektrische Waschlmaschine haben. Nach weiterer Ueberlegung meinte die Frau, es würde ihr und ihrem Mann nicht schaden, eine Erholungsreise nach Kalifornien anzutreten. Was den Koch anbetrifft, so wollte er nicht glauben,

daß die ganze Geschichte auf Wahrheit beruhe. Er weigerte sich kategorisch, seine Tätigkeit in der Restaurantküche aufzugeben, und wartete hartnäckig auf die erste Gelegenheit, vom neuen Bankkonto einen Betrag zu erhalten. „Sicher ist sicher“, meinte der biedere Mann.

Das schwache, aber reiche Geschlecht. Ein Amerikaner, der die Ansicht vertritt, daß die Gleichstellung der Frauen in der bürgerlichen Gesellschaft durch die Vermögensverhältnisse nachgewiesen werden kann, stellte eine Statistik auf, aus der hervorgeht, daß die Amerikanerinnen mehr als 40 Prozent des gesamten Volkvermögens der Vereinigten Staaten besitzen. So z. B. befindet sich die Mehrzahl der Aktien von zwei großen amerikanischen Industrieunternehmen, der Telefon- und Telegraf-Kompagnie und der Westing-House-Gesellschaft in Frauenhänden. Auch an den meisten anderen führenden Gesellschaften Amerikas sind Frauen mehr oder weniger durch Besitz von Aktien beteiligt. Der Anteil der Frauen an den Lebensversicherungen in den Vereinigten Staaten beträgt 80 Prozent der gesamten Polken und erreicht die Riesensumme von 50 Milliarden Dollars. Die Steuerbehörden haben festgestellt, daß die Zahl der weiblichen Millionäre in Amerika der der männlichen demgegenüber gleich ist. 70 Prozent aller Vermögen, die in männlichem Besitz sind, gelangen nach dem Tode ihrer Besitzer in die Hände weiblicher Erben. Somit sammeln sich immer größere Vermögensobjekte in Frauenhänden. Sollte diese Entwicklung andauern, so würde sich die heutige wichtige Stellung, die die Frauen in der amerikanischen Gesellschaft einnehmen, in eine ausschlaggebende verwandeln.

Richter und Sträfling. Aus dem Grabe eines alten Sträflings, der vor kurzem in London bestattet worden ist, liegt als einziger Schmauß der Krone eines Londoner Richters, mit dem der Sträfling durch ein eigenartiges freundschaftliches Verhältnis verbunden war. Der Richter, Sir Ernst Wild, trat mit dem Sträfling zum ersten Male in einer Gerichtsverhandlung zusammen, in der der alte, siebenjährige Mann sich wegen eines geringfügigen Diebstahls zu verantworten hatte. Er hätte den Angeklagten nach dem Buchstaben des Gesetzes verurteilen müssen. Aber er ließ Milde walten, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Greis 34 Jahre seines Lebens wegen verschiedener Diebstahle im Gefängnis verbracht hatte. Jeder Rückfallsdiebstahl hätte ihm eine längere Freiheitsstrafe eingetragen, und das Verzeichnis seiner Verurteilungen enthielt die Lebensgeschichte eines Mannes, dem die Günst des Schicksals niemals auch nur im geringsten hilfreiche Hand geleistet hatte. Der Richter entschied sich dazu, dem Greis die Möglichkeit eines neuen Lebensbeginns zu bieten. Der Sträfling mußte sein Wort verpflichten, daß er nicht wieder vom rechten Weg abzuweichen werde, und wurde daraufhin vor dem Richter freigesprochen. Es wurde ihm ferner die Stelle eines Reinigungsküfers in einer Station der Londoner U-Bahn zugewiesen. Der alte Mann hielt sein Versprechen. Wiederholt traf er mit dem Richter zusammen, der mit ihm Freundschaft geschlossen hatte. Als der ehemalige Sträfling vor kurzem schwer erkrankte, besuchte ihn der Richter fast täglich im Krankenhaus. Der Kranz des Richters war die einzige Spende, die ihm bis zum Grabe folgte.

Rundfunk

Dienstag, 29. Dezember, 6.15 aus Frankfurt: Zeit, Wetter, Gynnastril, 7.10 Wetter, 10.00 aus Stuttgart: Konzert der Kinos-Orgel, 11.00-11.15 Nachrichten, Schmeiderich, 12.00 Wetter, 12.05 Funkwerdungskonzert, 12.35 Schallplatten, 13.30

Nachrichten, Wetter, Schallplatten, 14.30-15.00 Engl. Sprachunterricht f. Fortgeschrittene, 16.30 Frauenstunde: Vortrag u. Jella Leymann: Betrachtung zum Jahreschluss, 17.05 aus Frankfurt: Konzert, 18.30 aus Stuttgart: Zeit, 18.40 Dr. C. Müller über „Die Stelle unserer Zeit“, 19.05 Vortrag von Landgerichtsdirektor Leibfried: Wer hat Anspruch auf die Bewilligung des Armenrechts im Prozeß?, 19.30 Zeit, Wetter, Landwirte, 19.45 Unterhaltungskonzert, 20.30 Im Flug um die Welt: Kaffeezeit und Ankerhut, 21.15 aus Frankfurt, Collegium musicum Sabine N. J. Bachs, 22.30 Wetter, Nachrichten, 22.40-23.30 aus Frankfurt: Tanzmusik.

Sportredie.

Der Fußball über Weihnachten

Im Vordergrund der fußballvortrlichen Ereignisse über die Weihnachtsferien stand das erste Spiel der Abteilung Südost der Endspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Würt. Meister, F.C. Biorzheim u. dem badischen Meister, Karlsruher Fußballverein. Das Spiel endete 2:2 unentschieden, nachdem Karlsruhe bei der Pause mit 0:2 in Führung lag.

In der Bezirksliga der Gruppe Baden ist nun über die Feiertage in der Abstiegfrage die Entscheidung gefallen, nachdem gestern Phönix Karlsruhe über Mühlburg mit 3:1 Toren siegte. Somit bleibt Rheinfelden am Tabellenende, das von B. f. B. Karlsruhe mit 3:5 geschlagen wurde. F.C. Bilingen ist der zweite festgestellte Abstiegskandidat. Sportklub Freiburg siegte aber B. f. B. Karlsruhe 5:1.

Tabelle der Bezirksliga der Gruppe Baden

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore	Punkte	
Karlsruher F.-B.	18	13	3	2	65 11	29
F.C. Biorzheim	18	9	5	4	38 28	23
F.C. Freiburg	18	8	4	6	42 39	20
Sportklub Freiburg	18	8	2	8	51 50	18
Sp.-Vgg. Schramberg	18	8	2	8	28 43	18
BfB. Karlsruhe	18	7	3	8	33 44	17
Phönix Karlsruhe	17	6	3	8	45 35	15
F.C. Mühlburg	17	5	5	7	27 32	15
F.C. Bilingen	17	4	3	10	28 46	11
F.C. Rheinfelden	17	4	2	11	28 59	10

In der Gruppe Südbayern steigen nun F.C. Straubing und B. f. B. Ingolstadt ab, denn beide Mannschaften verloren ihre letzten Spiele. Schwaben Augsburg blieb über F.C. Straubing mit 1:0 und S.S.B. Ulm über Ingolstadt mit 3:1 Toren siegreich.

Kreisliga: Kreis Eng-Redar: Sportklub Biorzheim - Ballspielklub Biorzheim 4:2, Erfingen - Hohenfeld 3:1, Calm - Dietlingen 3:1, Mühlader - Göttingen 1:1, B. f. B. Biorzheim - Viktoria Engberg ausgef., F.C. Bienenbrunn - Sp.-Vgg. Dillweissenstein 3:4.

A-Klasse: Der F.C. Neuenbürg rebaudierte sich gestern über seine im Vorspiel erlittene Niederlage beim F.C. Mühlbad und legte auf dessen Plage knapp aber einwandfrei mit 2:2 Toren. In der ersten Halbzeit war Mühlbad etwas im Vorteil, in der zweiten Halbzeit aber hatte Neuenbürg das Spiel fest in der Hand. Das ganze Spiel stand durchweg auf hoher Stufe und wurde von beiden Mannschaften in feiner Weise durchgeführt.

Die Jugendabteilung des F.C. Neuenbürg weilt über die Feiertage als Gast bei den Stuttgarter Kickers und hatte dabei Gelegenheit, zwei Wiener Mannschaften (Austria und Vienna Wien) zu sehen, die mit einem Kaffeeball aufwarten. Die Jugend selbst spielte gegen die bekannt spielstarke A.-Jugend 2:1.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis heute gelöst:

Bisfinger, Fr., Buchdruckereibes. u. Familie.	Welle, Gewerbehelfrat und Frau.
Songe, Heinrich u. Familie.	Sachs, Dr., Oberamtsleiterarzt u. Frau.
Hollmer, Hermann, Fabrikant u. Familie.	Schmidt, Emil, Fabrikant u. Fam.
Sehler, Hauptlehrer u. Frau.	Staud, Dora, Klosterlehrerin.
Hahn, Professor a. D. und Frau.	Stieren, Oberpostmeister u. Frau.
Hilberbrand, Gerichtsvollz. u. Frau.	Strom, Maria.
Letzer, Stadtbaumeister und Frau.	Troscher, Dr. und Familie.
Knobel, Bürgermeister u. Familie.	Troschel, Vera, Wit. a. D. u. Fam.
Lenz, Landrat und Familie.	Vogel, Oskar, Kammergermeister u. Frau.
Lun, Oberpostinspektor und Frau.	

Weitere Liste folgt am 31. Dezember 1931.

Bürgermeister Knodel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am **Dienstag den 29. Dez. 1931, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathaus in Waldrennach das Grundstück Waldrennacher Markung des

Eugen Pötterle, Pflanzers in Waldrennach,

Geb. 99 Wohnhaus und Hofraum, Parz. 261/12 Gemüsegarten u. Weg in Steinächern, 6 a 93 qm, gemeinderätlich geschätzt zu 20 000 RM., versteigert.

Kaufstehhaber sind eingeladen.

Vorausichtlich findet nur ein Termin statt.

Auf die Bekanntmachung vom 30. Oktober 1931 in Nr. 256 dieses Blattes wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 14. Dezember 1931.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Klett.

O. B. jr.

Schreibmaschinen-Reparatur
ruft seit Jahrzehnt
man Blessing nur
Tel. 2914
Pforzheim Westliche 59

Sani Drops sind gut für Leber und Galle, für Magen, Darm und Blut.

„Bin sehr zufrieden, Magen, Darm, Leber, Galle arbeiten vorzüglich, seit ich Sani Drops einnehme.“ (Original-Zeugnis.) Kurpackung RM. 3.20, Notpackung RM. 1.00.
In den Apotheken in Neuenbürg, Herrenauß und Schömberg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf den Anschlag am Rathaus betr.

Grundsteuer-Veranlagung 1931

wird hingewiesen.
Kasschreiber Schäfer.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Schuhspanner.

Heute abend

1/8 Uhr
L.-K. Singstunde
bei Koch zur „Eintracht“.

Verloren

ging am 26. Dezember ein **Geldbeutel** (Inhalt goldene Armbanduhr) von der Balkenstaffel bis einschl. Kirchweg. Abzugeben gegen Belohnung **Gartenstr. 30.**

Neuenbürg, 27. Dezember 1931.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Chr. Gremmer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier zur Kenntnis, daß ich im Hause der Frau Aymar, Dießlinger Straße Nr. 11, eine

Schuhmacher-Maschinen- und Reparatur-Werkstätte

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und pünktlich zu bedienen und bitte, mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Bacher, Schuhmacher.

Gemeinde Birkenfeld.

Das auf 1. 1. 1931 berichtigte

Grundsteuer-Kataster

ist 15 Tage lang zur Einsicht auf dem Rathaus ausgelegt. Einspruchsfrist bis 27. Januar 1932.

Birkenfeld, den 24. Dezember 1931.

Kasschreiber Bucherer.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 29. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Birkenfeld öffentlich gegen Barzahlung

1 Kleiderkasten, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz. Zusammenkunft beim Rathaus.

Hilberbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg.

Wegen Familienfest

ist mein Geschäft am Dienstag den 29. Dezember geschlossen.

Ferd. Stengele, Gasthaus zum „Schiff“.

Dobel, den 28. Dez. 1931.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Albert Wader,

Wagnermeister,

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Liederkreis für seine erhebenden Gesänge, dem Darlehenskassenverein Dobel, sowie der Wagnerinnung des Bezirkes Neuenbürg für ihre Kranzüberlegungen, für die vielen Kranzspenden und allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.